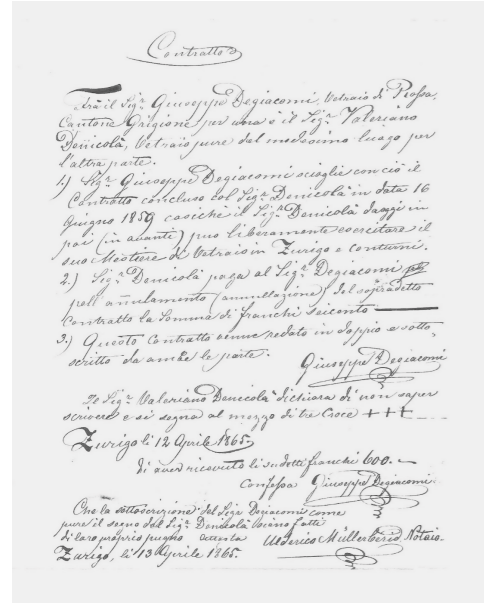


Die Familien De Giacomi und Denicolà und die Glasertradition vom Calancatal

Die Ereignisse basieren auf Informationen und Dokumenten von Boris Papa, Jrma Fleischli-De Giacomi und Romeo De Giacomi für die wertvolle Zusammenarbeit beim Planen der Ausstellung.

Giuseppe Degiacomi (1798 - 1884), Vater von Giovan Battista und Grossvater von Benedetto Degiacomi, war in Zürich als Glaser tätig und hatte wahrscheinlich eine eigene Werkstatt, in der ab 1859 auch Valeriano Denicolà (1828 - 1882) arbeitete. Im Jahr 1865 wurde der Arbeitsvertrag zwischen Giuseppe De Giacomi und Valeriano Denicolà aufgelöst, so dass letzterer sein eigenes Unternehmen gründen konnte.



Auflösung des Arbeitsvertrags zwischen Degiacomi und Denicolà



Eugenio Denicolà



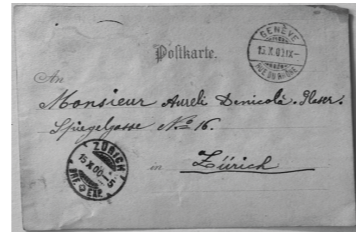
Valeriano Denicolà

Valeriano Denicolà führte ein ehrenhaftes Leben in Zürich. Unter seinen sechs Kindern ragen Eugenio (1863-1949) und Florenta (1868-1942) besonders heraus. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schloss sich Eugenio Denicolà seinem Vater in Zürich an, erlernte das Handwerk des Glasers und beherrschte dieses Métier. Er besass ein Atelier im Zentrum von Zürich und lebte wahrscheinlich, wie viele Auswanderer aus dem Calancatal und dem Mixostal, in einer kleinen Wohnung in der Altstadt. Er arbeitete ununterbrochen, sogar bis spät in die Nacht. Es gelang ihm, sich bei der bürgerlichen Klientel der Stadt einen Namen zu machen. Er beteiligte sich an grossen Aufträgen wie zum Beispiel der Verglasung der Perronhallen des Zürcher Hauptbahnhofs.

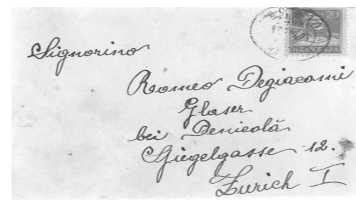
Amedeo Bruder Romeo Degiacomi (1899-1977) zog nach seiner Lehre in Genf ebenfalls nach Zürich, um im Betrieb seines Onkels Eugenio zu arbeiten. Nach dem Tod seines Onkels übernahm Romeo das Geschäft, das er viele Jahre lang bis 1977 weiterführte.



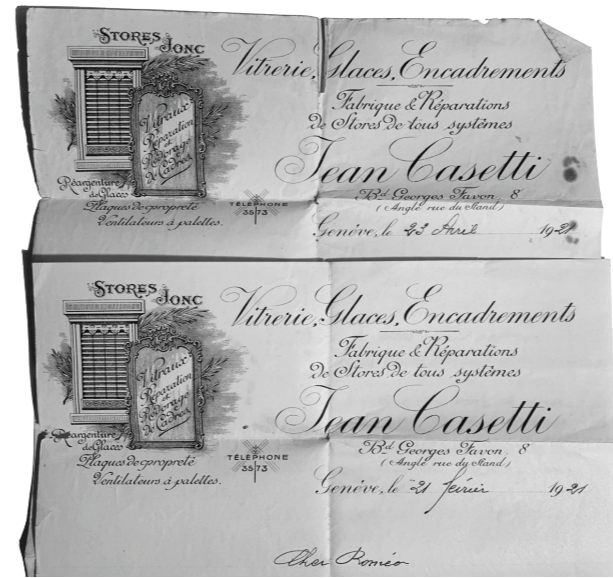
Die Werkstatt von Romeo De Giacomi, ehemals Eugenio Denicolà, am Rindermarkt 11



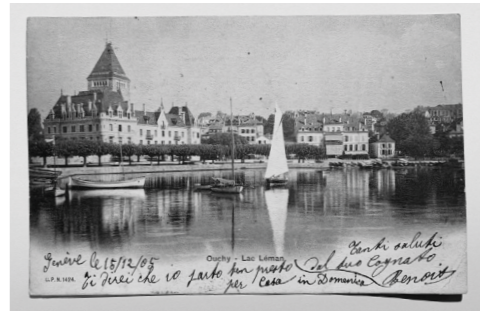
Brief an Aurelio Denicolà, Bruder von Eugenio



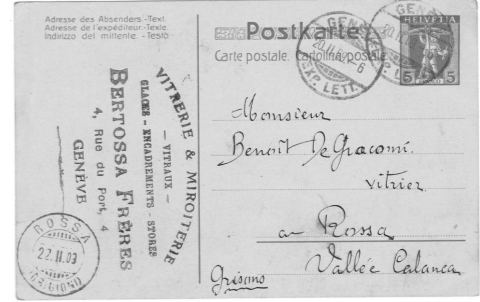
Brief an Romeo De Giacomi, Neffe von Eugenio



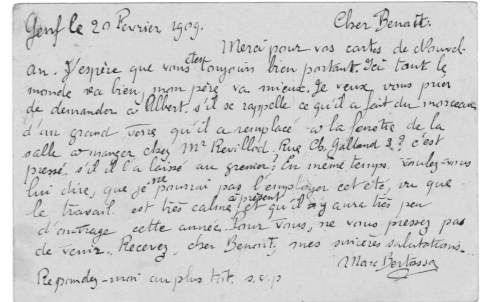
Korrespondenz zwischen der Werkstatt J. Casetti in Genf und Romeo Degiacomi in Zürich



Postkarte von Benedetto Degiacomi an seinen Schwager Eugenio



Benedetto Degiacomi arbeitete mit den Brüdern Bertossa zusammen, die in Genf eine Werkstatt betrieben.



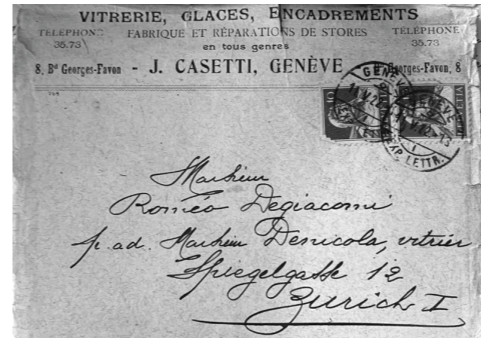
Postkarte von Marc Bertossa an Benedetto De Giacomi



Die Glaser von Rossa bei der Arbeit auf der Baustelle des Pavillons für die Feier des hundertjährigen Jubiläums der Aufnahme Genfs in die Schweizer Eidgenossenschaft, 1914

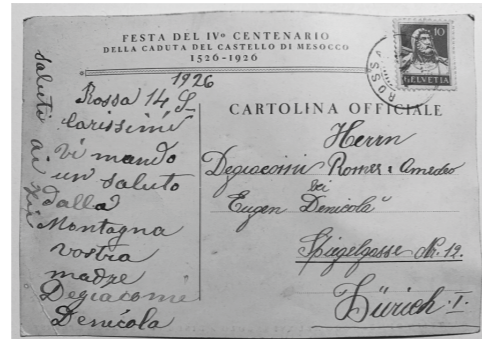


CASTELLO DI MESOCCO NEL XVI SECOLO / DISEGNO DEL ARCH. E. PROBST



Romeo De Giacomi im Calancatal

Florenta Denicolà (1868-1942), die Schwester von Eugenio, heiratete Benedetto (Benoit) Degiacomi (1868-1927). Benedetto übte verschiedene Tätigkeiten aus, zog dann aber nach Genf, um auch die Kunst des Glasers auszuüben und war erfolgreich. Manchmal reiste er auch nach Frankreich, ins nahe gelegene Grenoble, nach Lyon und bis nach Paris, um wichtige Aufträge zu erledigen, wobei er von einem Verwandten und einem Freund begleitet wurde.



Postkarte von Florenta Degiacomi-Denicolà an ihre Söhne Romeo und Amedeo im Haus ihres Onkels Eugenio



Vier Glaser aus Rossa in den 1920er Jahren. Von links nach rechts: Walter Marini, Romeo und Amedeo Degiacomi und Evaristo Bacchini



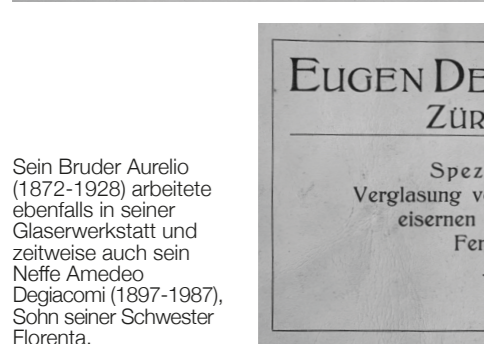
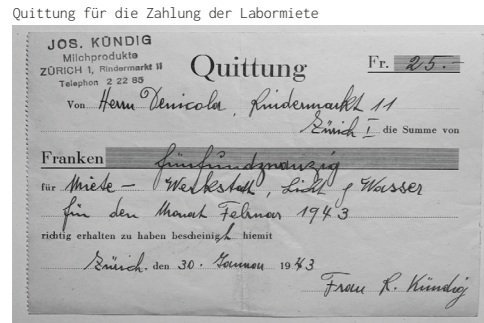
Florenta De Giacomi-Denicolà



Benedetto De Giacomi

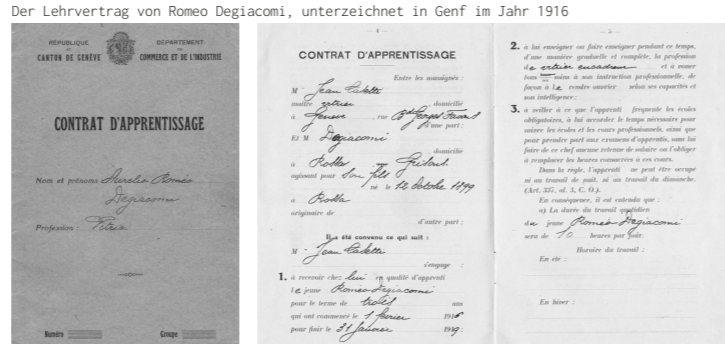
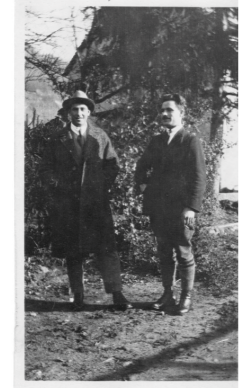


Benedetto und Florenta De Giacomi-Denicolà im Calancatal



Sein Bruder Aurelio (1872-1928) arbeitete ebenfalls in seiner Glaserwerkstatt und zeitweise auch sein Neffe Amedeo Degiacomi (1897-1987), Sohn seiner Schwester Florenta.

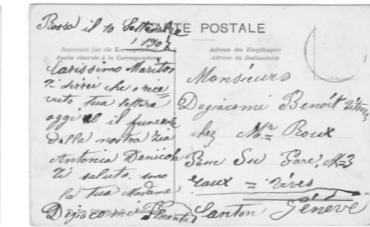
Aurelio und Eugenio Denicolà



Der Lehrvertrag von Romeo Degiacomi, unterzeichnet in Genf im Jahr 1916



Postkarte von Florenta De Giacomi-Denicolà an ihren Ehemann Benedetto



A B Glaserarbeitertarif in Genf 1918 in Kraft

Arbeitsart	1918		1919	
	Tagelohn	Stundelohn	Tagelohn	Stundelohn
Glaserarbeiten	1.50	0.15	1.60	0.16
...

C

Ein weiterer Glaser der Familie Degiacomi, Emanuele (1909-2001), Romeos Cousin, war ebenfalls bis Ende der 1990er Jahre in Zürich tätig.



Artikel erschienen im Tages Anzeiger am 4.8.1992. Auch ein Bericht des rätomanischen Radio- und Fernsehsenders RTR stellt ihn vor.

Herzlichen Dank an Boris Papa, Jrma Fleischli-De Giacomi und Romeo De Giacomi für die wertvolle Zusammenarbeit beim Planen der Ausstellung. Die Ausstellung konnte dank der grosszügigen Beiträge der Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Regione Moesa realisiert werden.

